

I N F O R M A T I O N E N
Z U R
M O D E R N E N S T A D T G E S C H I C H T E

herausgegeben vom Kommunalwissenschaftlichen Forschungszentrum Berlin

Oktober 1972

Nr. 5

Geschichtswissenschaft und Stadterneuerung

Das im Titel enthaltene Spannungsverhältnis provoziert die Frage: kann die Historie als Wissenschaft vom Vergangenen zur Neugestaltung unserer Städte beitragen? Indessen ist bereits der Begriff Stadt-"Erneuerung" auf den des Alten oder Veralteten direkt bezogen, dessen genaue Kenntnis somit Voraussetzung einer auf weitreichende Veränderung angelegten Planung ist oder wenigstens sein sollte. Welche Rolle aber könnte die Geschichtswissenschaft im Prozeß der Stadtsanierung oder -erneuerung übernehmen, die das Städtebauförderungsgesetz zu einer der wichtigsten politischen und gesellschaftlichen Aufgaben gemacht hat? Darin liegt zugleich die - hier bereits früher (vgl. IMS Nr. 3) angeschnittene - Frage nach der gesellschaftlichen Bedeutung der Geschichtswissenschaft. Konkret stellt sie sich jedoch örtlich verschieden, je nachdem ob es sich um die Erhaltung eines geschlossenen Orts-

<u>Inhalt</u>	Seite	INFORMATIONEN ZUR MODERNEN STADTGESCHICHTE (IMS) erscheinen etwa halbjährlich im Selbstverlag des Kommunalwissenschaftlichen Forschungszentrums.
Leitartikel	1	<u>Redaktion:</u> Dr. Christian Engeli (verantwortlich), Dr. Wolfgang Hofmann, Dr. Ulrich Kluge, Dr. Horst Matzerath, Klaus M. Rarisch; in Verbindung mit Dr. Dietrich Höroldt/Bonn und Dr. Christof Römer/Ber- lin. Zu diesem Heft haben außerdem beigetragen:
Nachrichten	5	Prof. Dr. Günther Franz/Stuttgart, Dr. Wolfgang Löhr/Mönchengladbach, Martin Müller/München, Prof. Dr. Charlotte Pape/Berlin, Dr. Hans-Friedrich Schütt/Flensburg und Dr. Dieter Rebentisch/Frank- furt a.M.
Berichte	7	
Projekte	13	
Rezension	15	<u>Bezugspreis:</u> Einzelheft 3,- DM, 4 Hefte im Abon- nement 11,- DM. Einzahlungen auf Konto Nr. 99/ 01965/504 (Sonderkonto IMS) des Vereins für Kom- munalwissenschaften bei der Berliner Bank AG, oder Postscheckkonto Berlin West Nr. 31 der Ber- liner Bank AG (mit Zusatz: Verein für Kommunal- wissenschaften, Sonderkonto IMS).
Bibliographie	20	
Personalia	31	<u>Zuschriften</u> mit Vermerk IMS an das Kommunalwis- senschaftliche Forschungszentrum, 1 Berlin 12, Straße des 17. Juni 112 (Tel. 0311 / 391 40 91).

bildes, um die Revitalisierung eines Altstadtbereichs oder um die Sanierung eines Großstadtviertels handelt.

Eine wichtige Funktion hat die Stadtgeschichte - Denkmalpfleger, Historiker und historisch bewußte Bürger - häufig erfüllt, indem sie sich als Hüterin des kulturellen Erbes begriffen oder für die Erhaltung oder Wiederherstellung des Stadtbildes in Grundriß und Anlage und die Rettung kunst- und kulturhistorisch wichtiger Baudenkmäler gegenüber einer vielfach in technischen Kategorien denkenden Planungsbürokratie und übermächtigen ökonomischen Interessen gestritten hat. Das freilich hat im öffentlichen Bewußtsein den ebenso falschen wie gefährlichen Gegensatz von "Tradition" und "Modernität", von emotionaler Bindung an Vergangenes und Bedürfnissen der modernen Industriegesellschaft genährt. Diese Probleme sind im Amt und in der Stellung des Denkmalpflegers sozusagen institutionalisiert.

Voraussetzung für deren Überwindung ist auf seiten der historisch Interessierten wie der Denkmalpflege Einsicht in die funktionalen Notwendigkeiten einer sich entwickelnden Stadt und vielfach eines expandierenden Wirtschaftsraums, wie sie sich neuerdings auch ausgeprägt auf denkmalpflegerischer Seite äußert (vgl. die Überlegungen von Diether Wildemann in seiner nunmehr in 2. Aufl. erschienenen Schrift "Erneuerung denkmalwerter Altstädte"), oder wie sie - konkret auf die Situation der Esslinger Altstadt bezogen - der Historiker Otto Borst in seinem soeben publizierten Gutachten (s. unten S. 6) formuliert hat. Wo nach einer Synthese von überkommenem Bestand und lebensfähiger Nutzung gesucht wurde, konnten bemerkenswerte Lösungen gefunden werden (vgl. etwa den Wiederaufbau Münsters oder die Altstadtsanierung Regensburgs). Das setzt kritische Sichtung des zu erhaltenden Bestandes voraus und verlangt eine Prüfung, ob eine Stadt oder ein Stadtteil als Gesamtkunstwerk erhalten werden können, ob möglichst geschlossene Teilbereiche ("Traditionsinseln") oder lediglich Einzelbauwerke. Darüber hinaus wäre zu untersuchen, welche Bauten, Anlagen etc. - auch jüngeren Datums und von begrenztem kulturhistorischen Wert - besonders mit dem Bewußtsein der Bevölkerung verknüpft sind und in gesteigertem Maße "Heimat", "Individualität", "Stadtzentrum" oder die ebenso häufig berufene wie schwer zu fassende "Urbanität" verkörpern. Die jüngst intensiver betriebene Bürgerhausforschung läßt erkennen, daß auch in dieser Richtung erste Ansätze vorliegen.

Dieser Aufgabe kommt besondere Bedeutung im Hinblick auf die Sanierung von Großstadtvierteln vornehmlich des 19. Jahrhunderts wie etwa in Berlin zu.

Kritischer Prüfung bedürften dabei die den Erneuerungsmaßnahmen zugrundeliegenden Sanierungsbegriffe und -kriterien, die daraufhin zu untersuchen wären, inwieweit sich in ihnen Leitvorstellungen verschiedenartiger, teils älterer städtebaulicher Konzeptionen ("Gartenstadt", Charta von Athen) und früherer sozialkritischer Diskussionen ("Mietskasernen") niedergeschlagen haben. Derartige Vorstellungen auf die jeweiligen sozialen Bedingungen und Bedürfnisse zu beziehen, könnte verhindern, daß wir heute die Reformen von gestern machen, und schärfer bewußt machen, wo die Notwendigkeiten unserer gegenwärtigen Situation liegen.

Eine andere Aufgabe ist bisher noch weniger ins Blickfeld getreten: die Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung und des Funktionswandels der für Sanierung vorgesehenen Viertel im Hinblick auf die Funktions- und Lebensfähigkeit vorhandener Strukturen. Solche Untersuchungen hat Ilse Balg als Außenseiterin der Zunft 1967 beispielgebend in einem städtebaulichen Sanierungsgutachten für Berlin-Kreuzberg unternommen. Auch das im gleichen Jahr - augenscheinlich ohne verantwortliche Mitarbeit eines Fachhistorikers - erstellte Gutachten für die Altstadtanierung Regensburgs bezieht in den Rahmen seiner den planerischen Konzepten zugrundeliegenden sozialwissenschaftlichen Analysen historische, insbesondere demographische und ökonomische Entwicklungen ein. Beide Aspekte, die kritische Überprüfung der Sanierungskriterien und die Analyse der Entwicklung und des Funktionswandels dieser Gebiete, könnten Auswirkungen auf Ausmaß und Form der geplanten Maßnahmen haben und vielleicht mit dazu beitragen, daß gewachsene ökonomische Strukturen und soziale Beziehungen behutsamer verändert werden und weniger einschneidende Maßnahmen wie Entkernung und Modernisierung den Vorrang vor der Flächensanierung erhalten.

Derartige Forderungen haben Voraussetzungen, die den Historiker vielfach unvorbereitet treffen. Sie erfordern ein Selbstverständnis, das ihn als Sozialwissenschaftler unter anderen begreift, der mit seinen Kenntnissen und Fähigkeiten und seinem Engagement auf die Gestaltung der gegenwärtigen Gesellschaft bezogen ist. Zudem verlangen sie von ihm konkrete Zusammenarbeit mit der Denkmalspflege und mit der Verwaltung sowie schließlich mit Vertretern anderer Fachrichtungen, das aber heißt Grundkenntnisse der Diskussion und der Methoden dieser Disziplinen und Kenntnis der Planungsverfahren sowie der politischen Prozesse. Zur politischen Wirksamkeit bedarf es schließlich der Abstützung durch enge Kontakte zur Verwaltung selbst und/oder der Unterstützung durch ein breiteres bürgerschaftliches Engagement.

Ein solches Verfahren hat aber auch sachliche Voraussetzungen, die bisher kaum überall gegeben sein dürften, nämlich die systematische Sammlung und Verarbeitung der dazu benötigten Materialien. Dazu zählen nicht nur die Aufnahme des denkmalwerten Bestandes und die vorrangige Bearbeitung des modernen Archivgutes, sondern auch die Sammlung und Aufbereitung statistischer Materialien über Bevölkerung und Sozialstruktur (etwa über Wanderungen und soziale Zusammensetzung, Entstehung und Entwicklung von Problembezirken), über die Entwicklung der Wirtschaftsstruktur (Größe, Branchen, Standorte, Standortverlagerungen) oder der Flächennutzung und der Baustruktur (Grundstücks-, Gebäude-, Baualterkartei bzw. Karteien und Pläne). Zu prüfen wäre schließlich, inwieweit der Historiker sich des Interviews bedienen kann bzw. in welcher Form er sich an sozialwissenschaftlichen Erhebungen und Untersuchungen beteiligen kann, um nicht nur den Ist-Zustand, sondern Ausmaß und Richtung von sozialen und ökonomischen Veränderungen schärfer erfassen und Probleme und Auswirkungen geplanter Veränderungen, etwa bei der Frage nach den "sozialen Kosten" oder der Ersetzbarkeit bisheriger Standortbedingungen besser abschätzen zu können. Einen wichtigen Anlaß dazu böte der nach dem Städtebauförderungsgesetz vorgesehene Sozialplan.

Derartige Erwägungen mögen als - unzulässige - Grenzüberschreitungen erscheinen, für deren Fruchtbarkeit es freilich erste erfolgversprechende Ansätze gibt (vgl. Borst/Esslingen). Ihre Bedeutung scheint darin zu liegen, daß damit die Geschichtswissenschaft nicht nur eine bestimmte Leistung für die Bewältigung eines gesellschaftlichen Problems erbringt, was auch ihre Position in der Öffentlichkeit und ihre Stellung gegenüber der Stadtverwaltung zu verändern geeignet ist, sondern daß sie auch Gegenstand eines konkreten Engagements geschichtsinteressierter Bürger, von Geschichtsvereinen und Historikern sein kann und - namentlich Jüngeren - einen Zugang zur Geschichte und zur Vergangenheit als dem werdenden und gewordenen Gegenwärtigen zu bieten vermag.

Horst Matzerath

N A C H R I C H T E N

"Die alte Stadt morgen"

Unter dieser Devise führte die Arbeitsgemeinschaft für Reichsstädtische Geschichtsforschung, Denkmalpflege und bürgerschaftliche Bildung in Regensburg vom 28. bis 30. September 1972 eine Arbeitstagung durch. Diese gliederte sich in sechs Sektionen: Stadtsoziologie, Denkmalpflege, Stadtsanierung und Bürgerbeteiligung, Stadtentwicklung und Umwelt, Stadtgeschichtsforschung heute, Alte Stadt und junge Generation. Die auf der Tagung gehaltenen Referate werden voraussichtlich im Jahresband 1973 des von der Arbeitsgemeinschaft herausgegebenen Jahrbuchs für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte wiedergegeben.

Landesdenkmalpfleger in Berlin

In Berlin tagten vom 15. bis 18. Juli 1972 die Landesdenkmalpfleger der deutschen Bundesländer. Erneut wurde bekräftigt, was Berlins neuer Landeskonservator bereits bei seinem Dienstantritt vertreten hatte (vgl. IMS, H. 4, S. 34): Die architektonische Bedeutung Berlins liege besonders bei seinen Bau- und Denkmälern des 19. und 20. Jahrhunderts - denkmalpflegerische Argumente müßten in diesem Bereich bei aktuellen städtebaulichen Maßnahmen deshalb stärker als bisher berücksichtigt werden.

Archivartagungen

Am 10. März 1972 fand in Mönchengladbach die 15. Routinesitzung der Kommunalarchivare des Landes Nordrhein-Westfalen statt. Mönchengladbachs Stadtdirektor Dr. Diekamp wies in einem Einführungsvortrag über kommunale Entwicklungsplanung auf die Bedeutung städtischer Kultureinrichtungen hin, die oft gegenüber Bildungseinrichtungen in den Hintergrund gedrängt würden, und meinte, daß dabei im Vergleich mit Bibliothek, Museum und Theater das Archiv selbst bei der Verwaltung vielfach besonders schlecht wegkomme. Bemerkenswerterweise bezeichnete er die Unterstützung der Verwaltung bei der Planung und Verwirklichung ihrer Vorhaben durch die Archivare als neue Aufgabe.

Am 20./21. April 1972 tagten in Rheinhausen die rheinischen Kommunalarchivare. Hier berichtete u.a. Prof. Helmuth Croon über "Quellen zur Wirtschaftsgeschichte junger Industriestädte", die heute in Kommunalarchiven und -registraturen zu erwarten sind. Die Fülle der Archivalien hängt von der jeweiligen früheren oder heutigen Rechtsstellung der Stadt ab. Viele Städte wurden erst später kreisfrei, so daß auch Archivalien in Kreisarchiven zu suchen sind. Die Überlieferungslage für die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg ist allgemein schlecht, da die Städte zu dieser Zeit nur zögernd ihr eigenes Wirtschaftsleben mitzugestalten beginnen. Als wichtigste Quellenarten kommen daher neben den Zeitungen die gedruckten Verwaltungsberichte, Statistiken, Steuerrollen etc. in Frage. Außerdem können Bauakten, Haushaltsakten sowie Adreßbücher Aufschluß über Firmengeschichte und Gemeindestruktur geben.

Am 21./22. April 1972 fand in Kronach die 6. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Stadtarchivare statt.

Auf dem südwestdeutschen Archivtag, der vom 12. bis 14. Mai 1972 in Meersburg abgehalten wurde, diskutierte man u.a. archivische Konsequenzen der Verwaltungsreform in Baden-Württemberg.

Vom 7. bis 9. Juni 1972 tagten in Weil die westfälischen Archivare. (Vgl. zu den Archivar-Tagungen die ausführlichere Berichterstattung in der Zeitschrift "Der Archivar".)

Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen

Diesen Namen hat sich eine Organisation gegeben, die im März 1972 von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ins Leben gerufen wurde. Mitglieder sind in erster Linie die außeruniversitären historischen Institute und Kommissionen. Den Vorsitz führt Prof. Fritz Walter, sein Stellvertreter ist Prof. Wolfgang Zorn. Ihre Aufgabe sieht die Arbeitsgemeinschaft u.a. darin, die Geschichtswissenschaft aus ihrer universitären Abgeschlossenheit herausführen zu helfen. Neben verschiedenen Arbeitskreisen ist ein "Jahrbuch der historischen Forschung" vorgesehen.

Stadterneuerung

Das Jahrbuch 1971 für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte (Esslinger Studien, Bd. 17) ist mit allen seinen Abhandlungen dem Thema "Stadterneuerung" gewidmet. Die Beiträge stammen (in Reihenfolge) von Alexander Mitscherlich: Wachstum, Planung und Chaos der Großstädte, Günther Grundmann: Die bauliche Vergangenheit in unseren Städten, Walther Schmidt: Grundgedanken zur Erneuerung alter Städte, Friedrich Mielke: Überlegungen zur Revitalisierung denkmalswerter Altstädte, Hans Paul Bahrdt: Die Bewohner sanierungsbedürftiger Stadtgebiete, Wilhelm Bürgle: Altstadtsanierung in Kempten im Allgäu, Walter Burger: Der gegenwärtige Stand der Altstadtsanierung und Denkmalpflege in der Stadt Zürich, Ludwig Wegele: Bürgerinitiative und Denkmalpflege, gezeigt am Beispiel Augsburg, Rudolf Hillebrecht: Spekulationen über die Stadtentwicklung.

Literatur zur Altstadtentwicklung

Vom Esslinger Stadtarchivar Prof. Otto Borst erschien eine Darstellung über Die Esslinger Altstadt. Materialien zu ihrer Erneuerung, Stuttgart u.a. 1972. Anlaß für diese Bestandsaufnahme war der Auftrag von Gemeinderat und Stadtverwaltung, die erhaltenswerten Strukturen der Esslinger Altstadt aus der Sicht des Historikers festzulegen. - Vgl. hierzu ferner: Stadtentwicklungsplanung. Methode und Verfahren, dargestellt am Beispiel Esslingen, Stuttgart 1972 (Schriftenreihe der Institute für Städtebau der Technischen Hochschulen und Universitäten).

Im Rahmen des "Nürnberg-Planes" wurde im Frühjahr 1972 ein Entwicklungskonzept für die Altstadt von Nürnberg erarbeitet, in das, bevor es vom Stadtrat akzeptiert wurde, auch Anregungen aus der Bürgerschaft einfließen konnten. Das Konzept wurde bewußt der Erstellung eines Generalverkehrsplanes vorgezogen, um zu gewährleisten, daß dieser sich nicht nur an ökonomischen Marktfunktionen, sondern verstärkt auch an den erwünschten sozialen und kulturellen Funktionen der Altstadt orientieren wird. Als Oberziele der Entwicklung wurden in dem Konzept genannt: 1. Die Erhaltung und Förderung der Altstadt als Kommunikationszentrum, 2. ihre Erhaltung als städtebauliche Einheit sowie die Bewahrung des historischen Stadtbildes, 3. die Gewährleistung von ökonomischen, administrativen, sozio-kulturellen und Wohnfunktionen.

Das Institut für Städtebau, Landesplanung und Raumordnung der Technischen Universität München erarbeitete ein Sanierungsgutachten für den Stadtkern von Tübingen (München 1972). Das Gutachten ist methodisch interessant, da es An-

regungen und konkrete Hinweise zur Frage enthält, wie generell historische Stadtkerne saniert und revitalisiert werden können.

4-Jahresbuch für Regionalgeschichte?

Neugierig nimmt man den Band 4 (1972) des in Weimar erscheinenden Jahrbuches für Regionalgeschichte zur Hand. Er ist mit seinen Beiträgen überwiegend der Agrargeschichte gewidmet. Aber warum mag das Jahrbuch drei Jahre lang nicht erschienen sein? Hat die Redaktion gewechselt? Wurde die Konzeption verändert? Haben die Autoren nicht geliefert? Leider findet sich keine Auskunft über die Ursachen der Verzögerung. So bleibt man bei der Frage, ob das Jahrbuch nun zu einem 4-Jahresbuch geworden ist, auf Mutmaßungen angewiesen.

B E R I C H T E

Flensburger Arbeitskreis für Stadt- und Regionalforschung

Der Vorstand der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte beauftragte 1956 einige damals junge Flensburger Historiker mit der Erarbeitung einer Stadtgeschichte. Diese erschien 1966 unter dem Titel "Flensburg, Geschichte einer Grenzstadt" und erfuhr wissenschaftliche und allgemeine Anerkennung. Der Autorenkreis blieb als "Arbeitsgemeinschaft für Stadtgeschichte der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte e.V." (die Gesellschaft hat insgesamt vier Arbeitsgemeinschaften) zusammen. Neben zahlreichen lokalen Aktivitäten brachte sie 1969 das Sammelwerk "Aus Flensburgs Geschichte im 19. Jahrhundert" heraus.

Zur Hauptsache beschäftigte sich die Arbeitsgemeinschaft jedoch in den letzten fünf Jahren mit einem Projekt unter dem Arbeitstitel "Flensburg als unmittelbarer politischer und historischer Erfahrungsbereich" (vgl. IMS, H. 3, S. 15). Dieses Projekt ist inzwischen fertiggestellt und soll jetzt unter dem Titel "Flensburg in Vergangenheit und Gegenwart - ein historisch-politisches Arbeitsbuch" im Druck erscheinen. Es enthält in einem ersten Teil a) einen einführenden Rundgang durch Flensburg unter vorwiegend historischen und stadtgeographischen Gesichtspunkten (Altstadt, Neubaugebiete) sowie b) staatsbürgerliche Beiträge über Behörden, Institutionen und Verbände; im zweiten Teil allgemeinesgeschichtliche Vorgänge am Flensburger Beispiel, also "exemplarisch" dargestellt - hierzu gehören auch Quellen und Quellenerzählungen verschiedenster Art; in einem dritten Teil schließlich Listen, Tabellen u.ä. Zusammenstellungen zum Nachschlagen.

Dieses Buch soll nach Vereinbarung mit der Schulbehörde in den Schulen eingesetzt werden. Es ist vorwiegend für die Hand des Lehrers bestimmt. Jedoch soll es auch dem interessierten Bürger dienen. Es ist in seiner ganzen Anlage und auch durch Verweise aufs engste mit der 1966 erschienenen Stadtgeschichte verzahnt. Der demnächst erscheinende Band und die 1966 erschienene Stadtgeschichte bedürfen jedoch noch der Ergänzung durch einen Karten- und Graphikband, an dem gearbeitet wird (Geographisches Seminar der Pädagogischen Hochschule Flensburg), und durch einen Bildband, mit dessen Erarbeitung ebenfalls begonnen wurde.

Durch diese beiden Projekte ist die Arbeitsgemeinschaft jedoch nicht ausgelastet. Sie hat sich vor kurzem erweitert, sich eine geänderte organisatorische Form gegeben und neue Projekte in Angriff genommen. Dabei hat sie sich aus der unmittelbaren organisatorischen Verbindung mit der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte gelöst. Sie nennt sich jetzt "Flensburger Arbeitskreis für Stadt- und Regionalforschung". Der Vorsitz bzw. die Gesprächsleitung wechselt halbjährig, die Geschäftsführung ist dem Schriftführer der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte übertragen worden. Die Mitglieder dieser Arbeitsgemeinschaft sind:

Dr. Hans Peter Detlefsen (Schlesw.-Holst. Musikgeschichte)

Prof. Dr. Kurt Jürgensen (Zeitgeschichte, bes. Verfassungsgeschichte, sozialgeschichtliche Fragen, Kirchengeschichte)

Dr. Gerhard Kraack (Mittelalterliche Verfassungsgeschichte, speziell Gildegeschichte)

Dr. Klaus Lund (Landeskunde, Schlesw.-Holst. Vor- und Frühgeschichte)

Stud.Rat Dieter Pust (Kommunale Verfassungsgeschichte 19. und 20. Jahrhundert)

Dr. Klaus Peter Reumann (Schlesw.-Holst. Kirchengeschichte)

Dr. Hans-Friedrich Schütt (Stadtgeschichte, Schlesw.-Holst. Rechtsgeschichte)

Stud.Dir. Gerd Vaagt (politische Schlesw.-Holst. Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Wirtschaftsgeschichte und Sozialgeschichte dieses Zeitraums)

Prof. Dr. Karl Weigand (Stadtgeographie, Schlesw.-Holst. sozialgeographische Fragen)

Dr. Volker Weimar (Bibliotheks- und Mediengeschichte)

Dr. Wolfgang Weimar (Zeitgeschichte, Politologie)

Dr. Horst Windmann (Mittelalterliche schlesw.-holst. Geschichte, schlesw.-holst. politische Fragen des 19./20. Jahrhunderts)

Dr. Rudolf Zöllner (Kunstgeschichte, bes. ornamentgeschichtliche Forschungen).

Die gegenwärtigen und zukünftigen Forschungsvorhaben werden nicht mehr vom ganzen Arbeitskreis, sondern von kleineren Projektgruppen bearbeitet. Fol-

gende Vorhaben können genannt werden, die bereits bearbeitet werden bzw. deren Verwirklichung wahrscheinlich ist:

1. eine Untersuchung zur politischen Führungsschicht Flensburgs im 18. und 19. Jahrhundert,
2. die Träger der städtischen Autonomie, ihre Funktion, personale Grundlagen und familiäre Verflechtung, vom 14. Jahrhundert bis zur Annexion durch Preußen (1864/67/71),
3. aus Flensburgs Geschichte im 20. Jahrhundert. Gesammelte Aufsätze zur Geschichte Flensburgs nach 1867 (dieses Arbeitsvorhaben dient der Ergänzung der letzten Abschnitte von "Flensburg, Geschichte einer Grenzstadt"),
4. die "skeptische Generation" in der politischen Verantwortung in der deutsch-dänischen Grenzregion,
5. Bildband Flensburg,
6. Karten- und Graphikband Flensburg.

Stadtmuseen in Berlin

Die Bemühungen der bundesdeutschen Stadtmuseen um die notwendige Berücksichtigung der musealen Darbietung stadt- und kommunalgeschichtlicher Fakten des 19. und 20. Jahrhunderts sind als Ergebnis einer Umfrage in Heft 4 der IMS dargelegt worden. Als Nachtrag soll hier die Situation der entsprechenden Berliner Museen geschildert werden.

Als ältestes und größtes Museum ist hier das im Ostteil der Stadt gelegene "Märkische Museum" zu nennen, das seit 1874 umfangreiches Material zur Geschichte der Stadt Berlin und der Provinz Brandenburg gesammelt hat. Von seinen reichen Sammlungen sind 80 % erhalten geblieben. Der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts sind mehrere Abteilungen gewidmet. Neben kunst- und kulturgeschichtlichen Themen sind es vor allem Bilder, Schriften und Exponate zur Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung, außerdem Material zur Geschichte der Industrialisierung, zum Ausbau der städtischen Versorgungseinrichtungen und zur Sozialgeschichte (Wohnungsfrage, Mietkasernen). Hervorzuheben sind die zahlreichen Karikaturen und Flugblätter. Dokumente über Hitlerzeit, Zweiten Weltkrieg und Wiederaufbau Berlins werden ebenfalls gezeigt.

Um in Westberlin dem fühlbaren Mangel an einem repräsentativen Stadtmuseum abzuhelfen, wurde 1964 das Berlin-Museum eröffnet. Seine Bestände sind noch lückenhaft; zudem wird vorwiegend die Kunst- und Kulturgeschichte gepflegt. Zusätzlich existieren in jedem der 12 Westberliner Bezirke, von denen 9 noch

aus den 1920 eingemeindeten ehemaligen Vorortgemeinden bzw. selbständigen Städten stammen, unter verschiedenen Bezeichnungen eigene Bezirksmuseen, deren Träger die Bezirksverwaltungen oder auch Heimatvereine sind. Nur zwei dieser Museen - in Spandau und Neukölln - verfügen über angemessene Räumlichkeiten und einen hauptamtlichen Leiter.

Infolge solcher personeller, räumlicher oder auch finanzieller Schwierigkeiten haben die meisten Sammlungen eine mehr zufällige Zusammensetzung. Einen breiten Raum nehmen die Zeugnisse der älteren Ortsgeschichte ein - Flurkarten, Stadtpläne, Dorfmodelle, Geräte, Einrichtungsgegenstände. Viele Museen zeigen auch einzelne Exponate zur Vor- und Frühgeschichte oder zur Geologie (Eiszeit). Die politischen und sozialen Verhältnisse des 19. und 20. Jahrhunderts werden im allgemeinen nur indirekt unter kommunalgeschichtlichem Aspekt berührt. Das betrifft Beispiele aus dem Schul-, Krankenhaus- und Militärwesen ebenso wie aus der Bau-, Verkehrs- und Industriegeschichte. All das bleibt einschließlich der Bilder und Lebensdaten von Persönlichkeiten der jeweiligen Ortsgeschichte zumeist ohne direkte Beziehung zum historischen Hintergrund. Unberücksichtigt blieben bislang die vielfältigen Probleme, die sich durch das ständige Wachstum Berlins für die ehemaligen Vororte ergeben haben. Ebenso haben Planungen irgendwelcher Art - auch historische - bislang keinen Eingang in die Museen gefunden. Sonderausstellungen bietet nur das Berlin-Museum (siehe IMS, H. 4, S. 14 ff.), da die Leiter der Bezirksmuseen noch weitgehend mit der Sichtung und Katalogisierung der Bestände beschäftigt sind.

Das Ungenügen in der Vermittlung stadt- und kommunalgeschichtlicher Inhalte ist also auch in Berlin offensichtlich, noch verstärkt durch die Nachkriegssituation der Stadt und das geringe Interesse, das die Bezirksverwaltungen ihren Museen entgegenbringen.

Kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im SS 1972

aus dem Bereich des 19. und 20. Jahrhunderts (Zusammenstellung aufgrund der Durchsicht von Vorlesungsverzeichnissen; siehe hierzu auch die bisherigen Hefte der IMS).

Aachen	Wohnen und Arbeit; Repräsentation und Kult in der Baugeschichte der Stadt (Seminar)	Weyres/ Mann
	Geschichte des Städtebaus (Vorlesung)	Weyres

Frankfurt	Rätesystem und Selbstverwaltung 1918/19 (Proseminar)	Rebentisch
Hamburg	Die Rolle Hamburgs in der Geschichte der deutschen Wirtschaft (Proseminar)	Schepansky
Münster	Die Rolle der großen Oberbürgermeister in der Weimarer Zeit. Versuch einer Typik (Proseminar)	Dünnebacke
	Übung zu den Gebietsreformen in Westdeutsch- land in der Zeit der Weimarer Republik	Hartlieb von Wallthor
Regensburg	Die mitteleuropäische Universitätsstadt im 19. und 20. Jahrhundert (Seminar)	Rubner/Hermes/ Taubmann
Saarbrücken	Verstädterungserscheinungen bei den saar- ländischen Industrie- und Bergbaugemeinden im 19. und 20. Jahrhundert (Oberseminar)	Fehn

Haupt- und Residenzstädte

Der Arbeitskreis für landschaftliche deutsche Städteforschung widmete sich - wie bereits 1970 in Erlangen (vgl. IMS H. 2) - bei seiner jüngsten Arbeitstagung in Bonn vom 27. bis 29. März 1972 "Problemen der frühneuzeitlichen Stadt, vorzüglich der Haupt- und Residenzstädte". Die Teilnehmer, die der Einladung von Frau Professor Ennen in großer Zahl gefolgt waren, hörten (in Reihenfolge) Referate von:

Edith Ennen, Residenz und Hauptstadt in älterer Zeit,

Jürgen Sydow, Die Residenzstadt in Südwestdeutschland,

Gerd Heinrich, Residenzstadt und Kolonistenstadt, Berlin und die brandenburgischen Nebenresidenzen 1669-1786,

Herms Bahl, Die rechtliche Stellung und wirtschaftliche Bedeutung des Hofes und der Zentralbehörden in der fränkischen Residenz Ansbach von 1650-1740,

Max Braubach, Kulturelle Wirkungen der Erhebung von Düsseldorf, Bonn und Koblenz zu Residenzstädten,

Edith Ennen, Eine vergleichende Betrachtung der Residenzen Düsseldorf - Bonn - Koblenz in demographischer, wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Hinsicht,

Hans-Walter Herrmann, Residenzen zwischen Oberrhein und Mosel,

Busso von der Dollen, Raumplanung für das Umland der beiden rheinischen Residenzstädte Bonn und Koblenz im 18. Jahrhundert,

Mina Martens, Bruxelles, capitale de fait sous les Bourguignons.

Die Vorträge wurden ergänzt durch Diskussionen sowie durch Exkursionen zu den Schlössern Brühl und Falkenlust, den Residenzen Altwied, Neuwied und Koblenz, in das Stadtarchiv Bonn und das Staatsarchiv Koblenz.

Nach neun Vorträgen zu regionalen und lokalen Erscheinungsformen von Residenzstädten konnte man erneut den Eindruck gewinnen, daß diese einer Typisierung nur schwer zugänglich sind. Schon allein die unterschiedliche Größenordnung der Residenzen stellt sich vielen Vergleichen entgegen - wo etwa gibt es noch Gemeinsamkeiten zwischen Berlin und den "Residenzdörfern" (Bernhard Schwineköper) zwischen Oberrhein und Mosel? Allenfalls in bezug auf den unglaublich personalen Zuschnitt barocker Investitionen (Edith Ennen). Gewiß kann diesem Hang zur übermäßigen Prachtentfaltung zuweilen ein wirtschaftlich stimulierender Effekt zugeschrieben werden, zumal für den Handel - der städtischen Bürgerschaft brachte eine Residenz aber auch mancherlei Ungelegenheiten. Die Stadt wurde bedrängt durch deren räumliche und politische Expansion (Hanns Hubert Hofmann), Handwerker und Händler sahen sich privilegierter höfischer Konkurrenz gegenüber benachteiligt. Allerdings habe das Fehlen bürgerlicher Aktivität, das diese Epoche kennzeichnet, das Zeitalter der Residenzen erst möglich gemacht (Walter Schlesinger).

Unbestritten sind die Ausstrahlungen der Residenz - häufig im wörtlichen Sinn und noch heute im Stadtbild zu erkennen - auf die bauliche Entwicklung der Stadt. Dabei diente die rege Bautätigkeit barocken herrschaftlichen Bedürfnissen, nicht etwa der Bevölkerung, was nicht ausschloß, daß sie mittelbar auch der Stadt zugute kam - dort nämlich, wo eine Residenz auch administrative Einrichtungen am Ort versammelte, welche die Herrschaft der fürstlichen Potentaten überdauerten. Ähnlich lag es auf kulturellem Gebiet. Aus der Nachbarschaft von Residenz und Stadt erwuchs eine weltoffene bürgerliche kulturelle Elite, die das Gedankengut der Aufklärung in das 19. Jahrhundert hinüberrettete, als der Sturm der französischen Revolution die idyllischen Residenzen hinwegfegte. Die Neigung, diesen Sturm aus lokalhistorischer Sicht zu bedauern, schwindet schnell, wenn man die Kehrseite der barocken Prachtentfaltung bedenkt: Verelendung breiter Schichten, absolutistischer Despotismus, Kleinstaaterei (Elisabeth Nau).

Fazit der Tagung: von einer befriedigenden begrifflichen Klärung hinsichtlich der "Residenzstadt" ist man noch weit entfernt. Viele Fragen, die offen blieben, werden bei der nächsten Tagung des Arbeitskreises wieder aufgegriffen werden, die 1974 gemeinsam mit dem Arbeitskreis für südwestdeutsche Stadtgeschichtsforschung in Tübingen zum Thema "Stadt und Universität" durchgeführt werden soll.

Das ausführliche Tagungsprotokoll wird wiederum in den Westfälischen Forschungen abgedruckt werden.

Forschungsausschuß "Historische Raumforschung"

Der Forschungsausschuß "Historische Raumforschung" in der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, der vor 20 Jahren von Prof. Günther Franz (Stuttgart-Hohenheim) ins Leben gerufen und seitdem geleitet wurde, hat auf seiner 18. Sitzung in Heilbronn am 2./3. Juni 1972 sich erneut mit dem Thema "Das Verhältnis von Stadt und Land in seiner raumordnenden Funktion unter Berücksichtigung zentralörtlicher Probleme" beschäftigt. Es referierten Prof. Quirin (Berlin) über Stadt und Land in der deutschen Ostsiedlung des Mittelalters, Prof. Hofmann (Würzburg) über Nürnbergs Raumfunktion in der Geschichte, Prof. Petri über Stadt und Land in der Geschichte der Niederlande, Prof. Steinberg (Münster) über die Verstädterung Deutschlands, vor allem auf Grund der Bevölkerungsstatistik, Dr. Blotevogel (Bochum) über die Land-Stadtwanderung und die zentralörtliche Bereichsgliederung Westfalens vor der Industrialisierung und endlich Prof. Schöller (Bochum), unterstützt von zahlreichen Lichtbildern, über die neuen Städte in der DDR.

Die Vorträge dieser und der vorjährigen Tagung in Celle, die insgesamt das Problem der Stadt-Land-Beziehungen von der Antike bis zur Gegenwart hin behandeln, werden als Band 11 der Reihe "Historische Raumforschung" in den "Sitzungsberichten der Akademie für Raumforschung und Landesplanung" 1973 erscheinen. In etwas abgewandelter Form, unter dem Titel "Stadt und Stadtraum" wird das Thema im nächsten Jahr weitergeführt, wobei vor allem auch auf die Umweltfragen eingegangen werden soll.

Forschungsprojekte und Publikationsvorhaben zur Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Diese Liste wird fortlaufend geführt und soll den Bearbeiter in keiner Weise binden. Wir bitten jedoch um Informationen zur Ergänzung. Dabei sind folgende Angaben erwünscht: Name des Bearbeiters, Wohnort, Gegenstand des Projekts, Quellengrundlage, ungefährer Zeitpunkt des Abschlusses, Publikationsort, gegebenenfalls Name des wissenschaftlichen Betreuers.

106. Eberhard Pies und Gerhard Fölting (Bochum): Bibliographie zur Geschichte der Frühindustrialisierung in Rheinland, Westfalen und Saarland. Umfaßt Zeitraum 1780-1870, erscheint fortlaufend auf Katalogkarten im Bibliotheksformat, die mit Hilfe einer sachlich-geographischen Systematik geordnet werden können. Titelaufnahme nur nach Prüfung der authentischen Vorlage, ca. 15.000 Titel.
Abschluß: ca. Ende 1972.
107. Busso von der Dollen (Bonn): Die Stadterweiterungen von Bonn und Koblenz im 18. Jahrhundert. Eine Untersuchung zu den Auswirkungen der Residenzfunktion auf die Stadt (Vorortbildung und Neustadtplanung). Phil. Diss. bei Prof. Ennen, Bonn.

108. Karl-Heinz Paul (München): Die Auswirkungen der Säkularisation und Mediatisierung auf bayerische Städte. Phil. Diss. bei Prof. Bosl, München.
109. Ivo Holzinger (Würzburg): Die große Kreisstadt in Bayern. Geschichtliche Entwicklung der Sonderstellung bayerischer Städte. Die große Kreisstadt in den Verwaltungsreformen der 70er Jahre. Vergleich mit den anderen Bundesländern. Jur. Diss. bei Prof. Knemeyer, Würzburg.
110. Dr. Horst Matzerath (Berlin): Verstädterung im 19. und 20. Jahrhundert in Deutschland und in den USA. Abschluß: ca. 1974.
111. Heide Berndt (Frankfurt/M.): Die Stadt als natürliche Umwelt. Eine systematisch-gesellschaftliche Analyse der Stadt und des Verstädterungsprozesses. (Arbeitstitel)
112. Hans-Peter Proß (München): Städtisches Standesbewußtsein in der Distanz zum Bauern. Phil. Diss. bei Prof. Bosl, München.
113. Dr. Hubert Lepper (Stadtarchiv Aachen): Sozialgeschichte der Stadt Aachen im 19. und frühen 20. Jahrhundert.
114. R. Drögemüller und Dr. Christof Römer: Informationen aus dem Lotsenarchiv Kiel (Schriftenreihe); mit Materialien zur Verkehrs-, Wirtschafts-, Sozial- und Berufsgeschichte der Stadt Kiel aus dem Archiv der Lotsenbrüderschaft Nord-Ostsee-Kanal II/Ostsee/Trave in Kiel-Holtenau. Termin: Veröffentlichungen ab Herbst 1972.
115. Marina Arneht (München): Der räumliche, wirtschaftliche und soziale Einzugsbereich Münchens und die Einwirkungen auf die Strukturbildung der Landeshauptstadt im 19. Jahrhundert. Phil. Diss. bei Prof. Bosl, München.
116. Dr. Ulrich Kluge (Berlin): Der Berliner Vollzugsrat 1918/19. Ein Beitrag zur Organisation, Staats- und Kommunalpolitik eines revolutionären Gremiums in der deutschen Revolution (Arbeitstitel). - Aufsatz. Abschluß: Ende 1972.
117. Studien zur Revolution und Rätebewegung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet 1918/19. Eine Sammelpublikation, hrsg. von Reinhard Rürup, Berlin, mit Beiträgen von R. Rürup, U. Kluge, J. Marsolek, J. Steinisen, H.U. Knies, erscheint in der Schriftenreihe der Friedrich-Ebert-Stiftung. Termin: ca. Anfang 1973.
118. Walter Demmel (München): Arbeiterjugend und Fortbildungsschule in München 1895-1915. Phil. Diss. bei Prof. Bosl, München.
119. Karl Teppe (Bochum): Zum Problem landschaftlicher Selbstverwaltung im Dritten Reich, dargestellt am Provinzialverband Westfalen. Diss. bei Prof. Vierhaus, Bochum. Abschluß: ca. Ende 1973.
120. Dr. Ulrich Kluge (Berlin): Bürgerschaftliche Aktivitäten im kommunalen Raum. Eine Untersuchung der Struktur und Funktionen relevanter "Bürgerinitiativen" in der Bundesrepublik Deutschland seit 1965 (Arbeitstitel). - Monographie. Abschluß: Mitte 1973.

R E Z E N S I O N

Peter Steinborn, Grundlagen und Grundzüge Münchener Kommunalpolitik in den Jahren der Weimarer Republik, München 1968, Buch- und Kunstantiquariat Robert Wölfle, 604 S., DM 19,80 (Miscellanea Bavarica Monacensia).

Die großstädtische Verwaltungsgeschichte der Weimarer Republik, gegenwärtig auf dem langen Marsch zur empirischen Bestandsaufnahme in verschiedenen Stadtlandschaften, geht weiterhin von der zentralen Frage aus, welche Wandlungen jene einst dem privilegierten Bürgertum des 19. Jahrhunderts reservierte, angeblich unpolitische Selbstverwaltungssphäre durch ihre Einbeziehung in den demokratischen Gestaltungsraum einer pluralistischen Massengesellschaft erfahren hat. Die hierbei schon in den Quellen auftauchenden, von der Forschung teilweise übernommenen und inhaltlich variationsreich ausfüllbaren Schlagworte wie die Parteipolitisierung oder die Bürokratisierung der Selbstverwaltung, die "hemmungslose" kommunalwirtschaftliche und kreditpolitische Expansions-tätigkeit der Städte oder die Konfliktsituation zwischen Gemeinden, Ländern und Reich beschreiben nur die vier Seitenlinien eines Kräfteparallelogramms, dessen beliebige Erscheinungsformen zwischen Harmonie und Verzerrung den Zeitgenossen als "Krise der Selbstverwaltung" deutbar erschienen und nunmehr von der Forschung neu vermessen werden.

Peter Steinborns Münchener Dissertation aus dem Jahre 1968 greift weitausholend in die Zeit der vorrepublikanischen Gemeindeordnung zurück, um Umfang und Art parteipolitischer Mitwirkung an der kommunalen Willensbildung Münchens abzutasten. Trotz des noch lange dominierenden berufsständischen Gepräges der Stadtrepräsentation beherrschten die großen, wenngleich noch nicht organisatorisch verfestigten Parteien, die "liberale Vereinigung" und das Zentrum sowie die "Bayerischen Patrioten", alle drei Jahre die kommunalen Ergänzungswahlen und mithin das politische Kräftespiel im Gemeindebevollmächtigtenkollegium. Das Vordringen der straffer gegliederten Sozialdemokratie, zunächst noch durch die Bindung des Gemeindewahlrechts an das teuer erkaufbare Bürgerrecht gebremst, ließ sich jedoch auch im katholischen und wenig industrialisierten München nicht aufhalten: Nach der revidierten Wahlordnung von 1908 stellte sie bereits 1914 mit einem Drittel der Bürgerschaftsvertreter die stärkste Fraktion. Selbst die Spitzenpositionen der städtischen Verwaltungspyramide wurden bei aller Betonung der fachlichen Qualifikation seit langem und nach der Jahrhundertwende immer deutlicher erkennbar unter parteipoliti-

schen Gesichtspunkten besetzt. Bürgermeister und rechtskundige Magistratsräte lassen sich, obschon die amtlichen städtischen Akten dazu schweigen, weit häufiger als vermutet, politischen Parteien in der Stadtvertretung zuordnen. Dabei wird man sozusagen seitenverkehrt verfahren müssen. Während einerseits aus der bloßen Präsentation eines Kandidaten durch eine bestimmte Partei noch nicht ohne weiteres auf Zugehörigkeit geschlossen werden kann, dürfte sich andererseits hinter einer nach zeitgenössischem Beamtenethos stilisierten Fassade der Überparteilichkeit nicht selten eine Gesinnungsfreundschaft verborgen haben, die Bindungen formaler Mitgliedschaft kaum nachstand. Jedenfalls fiel München in personalpolitischen und konkreten ortsbezogenen Problemen in das Interessengebiet der überregionalen Parteien und bot bürgerschaftlichen Wählergemeinschaften nach Art sogenannter Rathausparteien nur beschränkten Raum. Nach diesem Befund wird ein noch jüngst vortragenes Forschungsergebnis, daß nämlich das Auftreten der Sozialdemokratie die Politisierung der Selbstverwaltung ausgelöst und das Absinken des liberalen Bürgertums zu einer Minderheitengruppe die problematische Polarisierung von Parteien und Selbstverwaltung begründet habe¹⁾, von neuen Zweifeln angezogen.

Auch im ersten Kommunalwahlkampf der Republik, der eine knappe sozialistische Mehrheit in den Stadtrat, die nunmehr einzige Vertretungskörperschaft, einziehen ließ, ging es weniger um konkrete lokalspezifische Ziele als um die Eroberung örtlicher Machtpositionen. Die Sozialstruktur der Stadtrepräsentation änderte sich dabei nicht durchschlagend. Allein die Hälfte der neuen Stadträte war bereits früher als Bürgerschaftsvertreter tätig gewesen. Hatten vor 1918 überwiegend Gewerkschafts- und Parteifunktionäre der SPD, ihrerseits zum Zeitpunkt der Wahl meist schon ihrem ursprünglichen sozialen Standort entfremdet, die unterprivilegierten Schichten repräsentiert, so stellte diese Gruppe von gleichsam hauptamtlich mit Politik befaßten Stadträten und nach ihnen die Gruppe der Lehrer und Beamten jetzt in fast allen Fraktionen die stärksten Kontingente. Der vorübergehende Rückgang handwerklicher und gewerblicher Berufe wurde im Zuge der politischen Gewichtsverschiebung zugunsten des bürgerlichen Lagers in der nächsten Wahlperiode wieder korrigiert.

1) Helmuth Croon, Das Vordringen der politischen Parteien im Bereich der kommunalen Selbstverwaltung, in: ders. u.a., Kommunale Selbstverwaltung im Zeitalter der Industrialisierung, Stuttgart u.a. 1971 (Schriftenreihe des Vereins für Kommunalwissenschaften, Bd. 33), S. 38 u. 54.

Solange das politische Ehrenamt weitgehende wirtschaftliche Unabhängigkeit und freie Verfügung über die eigene Arbeitszeit forderte, ließ sich eine soziale Basis nicht dauerhaft auf die emporstrebenden Schichten der Angestellten und Arbeiter ausdehnen. Die berufspolitische Komponente hat sicher den Einzug parlamentarischer Verhaltensweisen in den Stadtrat begünstigt, doch stand erbitterten parteipolitischen Grundsatzdebatten die entideologisierende Wirkung kommunalpolitischer Kleinarbeit gegenüber, da sich für eine Reihe administrativer Probleme technisch optimale Lösungen anzubieten schienen. Auch bei der heftig umstrittenen Besetzung herausragender Beamtenposten sind, so scheint es, keine Parteivertreter gewählt worden, die nicht zugleich auch sachliche Qualifikation aufzuweisen hatten. Zwar änderte sich die Substanz der Gemeindepolitik kaum, doch genügte der unverkennbare Stilwandel, um gemeinhin pejorative Kritik an der "Politisierung" der Stadtverwaltung zu üben. Insgesamt schwang das politische Pendel im Münchener Rathaus ohne aufregende Abweichungen mit den großen Bewegungen in Land und Reich. Bemerkenswert nur, daß SPD und BVP in der Auflösungsphase der Republik durch eine numerisch arbeitsfähige Mehrheit in eine ungeliebte Zwangsehe gedrängt waren, die prompt beim letzten Etatausgleich scheiterte. Mithin vollzog sich der Abgang der Ortsparteien von der kommunalpolitischen Bühne in München nicht weniger kläglich als anderswo.

Die fast episch breite Schilderung der parteipolitischen Aktivitäten provoziert durch den Eindruck, die Hauptlinien der Münchener Kommunalpolitik hätten im wesentlichen die Parteien gezogen, einen methodischen Einwand. Steinborn ist offenbar, ungeachtet seiner Kenntnis des riesigen Aktenbestandes, ein Opfer seiner Quellenauswahl geworden. Indem er Zeitungsausschnittsammlung, Verwaltungsberichte und Stadtratsprotokolle bevorzugend nicht wenigstens exemplarisch den gemeindlichen Entscheidungsprozeß in seinen einzelnen Phasen von der Vorbereitung einer Stadtratsvorlage über die Beschlußfassung bis zur Exekutive anhand entsprechender Sachakten untersucht, kann er den Charakter der höheren Kommunalbürokratie als städtische Führungselite kaum abschätzen. Erst die Zuhilfenahme biographischer Ansätze wird die Bürokratie voll aus ihrer Anonymität herausführen. Eher zufällig erfährt man dann bei der Aufzählung von Verwaltungsleistungen, daß die Zielstrebigkeit des 2. Bürgermeisters Kufner "einen durchaus bestimmenden Faktor" darstellte (S. 441), daß seine Wirtschaftsförderung "zukunftsentscheidende Bedeutung" erlangte (S. 307) und daß etwa Finanzreferent Kronenberger Formen verschleierte Kommunalisierung propagierte (S. 303). Gewiß gestattete das Bayerische Selbst-

verwaltungsgesetz den kommunalen Berufsbeamten keine solche Eigendynamik wie die preußische Magistratsverfassung, doch handelten die meist juristisch vorgebildeten beamteten "Fachpolitiker", um einen hilfreichen Terminus von Wolfgang Hofmann zu gebrauchen²⁾, ungeachtet etwaiger Parteibindungen vielfach nach eigenen Gesetzen, Sachzwängen ihres Ressorts, denen sich selbst aus Parteikarriere und Ehrenamt übergewechselte berufsmäßige Referenten nicht entzogen.

Einen anderen, selteneren Typ verkörperte der Münchener Oberbürgermeister Karl Scharnagl. Als ehrenamtliches Stadtoberhaupt von der Stadtratsmehrheit nur für die Dauer der Wahlperiode gewählt, konnte er die parteipolitischen Elemente seines Amtes ungehinderter zur Geltung bringen. So blieb der konservativ gestimmte "vitale Bayer" offenbar ohne innere Konflikte auch während seiner Amtszeit seinem Landtagsmandat treu. Im Kreis seiner fachpolitischen Oberbürgermeisterkollegen nahm er jedoch nicht eine Stellung ein, die mit der Bedeutung Münchens unter den deutschen Großstädten korrespondiert hätte, was aus seiner Opposition zur Reichsreformpolitik der Mulert, Landmann, Lohmeyer, Luppe kaum hinreichend erklärbar ist. Vielleicht ist es aber kein Zufall, daß er bei der kommunalen Machtergreifung der Nationalsozialisten mit einer sogar im Völkischen Beobachter gedruckten Erklärung nur "der Gewalt" wich, während sich der Prototyp des kommunalpolitischen Fachbeamten, der 2. Bürgermeister, seit Tagen der Monarchie im Amt, in vorsichtiger Zurückhaltung übte. Der Schluß, die unterbliebene Demokratisierung des Beamtentums 1918/19 habe sich nun bitter gerächt, wäre freilich voreilig. Die sozioökonomische Situation und die politische Bewußtseinslage sind schwer miteinander vergleichbar, und die nationalsozialistischen Usurpationstruppen ließen sich nicht, wie einst die Rätebewegung, von einer geschlossenen Front technologisch-bürokratischer Überlegenheit zurückwerfen.

Kommunalwirtschaftlich hat sich in München, nachdem längst vor dem Weltkrieg die Versorgungsbetriebe in städtischen Besitz überführt waren, selbst die sozialistische Stadtratsmehrheit auffällig zurückgehalten. Nur Krankentransport- und Straßenreinigungswesen und nicht einmal eine so zweifelsfrei öffentliche Aufgabe wie die Müllabfuhr wurden kommunalisiert. Leider versäumt der Verfasser, die differenzierten Interpretationsschemata, die Otto Büsch

2) Wolfgang Hofmann, Städtetag und Verfassungsordnung, Stuttgart u.a. 1966 (Schriftenreihe des Vereins für Kommunalwissenschaften, Bd. 13), S. 175 ff.

an der Berliner Kommunalwirtschaft entwickelt hat³⁾, an Münchener Verhältnisse anzulegen. So erfährt man wenig über handelsrechtliche Betriebsformen oder Regieunternehmen, über etwaige erwerbswirtschaftliche Tendenzen zur Aufbesserung des städtischen Etats oder die Intensität politischer Kontrolle von privatwirtschaftlichen Expansionen städtischen Aktienkapitals. Das industrielle Defizit der Bayernmetropole allein genügt als Alibi nicht, hätten doch die obligatorischen "Skandale" hinreichenden Anlaß zu Nachforschungen über die Stadt als Unternehmer geboten. Wohl war in der Ära Scharnagl mit ihrer Restauration bürgerlich-gewerblicher Stadtratsstruktur das Klima hierfür eher ungünstig, und so fehlen beispielsweise die andernorts selbstverständlich durch kommunale Kapitalanteile nach städteplanerischen Konzepten gelenkten Siedlungsgesellschaften. Als konjunkturpolitische Instrumente freilich mußten sämtliche Zweige der Kommunalwirtschaft nach dem Absaugen der kommunalen Steuerkräfte, der gesetzlichen Gängelung städtischer Arbeitgeberpolitik und unter dem Deflationscredo des Reichs schließlich doch versagen. Die Kommunalpolitik der Krisenjahre erweist sich auch in München als hoffnungsloses Rückzugsgefecht gegen die Finanznot.

Neben zahlreichen Vorzügen besteht die Hauptschwäche der vorliegenden Studie in der geringen Nutzung inhaltlicher und methodischer Vergleiche, ein Mangel, der angesichts des Forschungsstandes dem Verfasser nur zum Teil anzulasten ist. Jedenfalls wird moderne Stadtgeschichte in Zukunft immer stärker komparatistisch verfahren müssen. Darum kann insgesamt, wer hinfort Kommunalgeschichte des 20. Jahrhunderts betreibt, Steinborns Ergebnisse nicht übersehen.

Dieter Rebentisch

3) Otto Büsch, Geschichte der Berliner Kommunalwirtschaft in der Weimarer Epoche, Berlin 1960 (Veröffentlichungen der Berliner Historischen Kommission, Bd. 1).

B I B L I O G R A P H I E

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Maßgebend für die Aufnahme sind die im Geleitwort von Nr. 1 dargelegten Gesichtspunkte, d.h. die Bibliographie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Soweit erreichbar, sucht die Bibliographie auch die stadtgeschichtliche Literatur aus der DDR zu erfassen. (Für diese Nummer wurden überwiegend Beiträge ab 1970 erfaßt.)

1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten etc.)

Archivalische Quellennachweise des Betriebsarchivs des VEB Maschinenfabrik Halle zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Halle 1969, als Manuskript gedruckt.

Archivalische Quellennachweise zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Dessau 1970, Rat der Stadt, 40 S.

Asmus, Helmut, Dieter Steinmetz und Matthias Tullner, Quellensammlung zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Bezirk Magdeburg, Magdeburg 1969, Rat der Stadt (Beiträge zur Geschichte der Stadt und des Bezirkes Magdeburg, Bd. 1).

Bibliographie zur Geschichte der Stadt Leipzig. 1. Hauptband, hrsg. v. d. Histor. Komm. d. Sächs. Akad. d. Wiss., Weimar 1971, Böhlau, 263 S.

Das Bürgerbuch der Stadt Heiligenbeil von 1770-1918, hrsg. von Emil Johannes Guttzeit, Hamburg 1969, 90 S., 1 Abb. (Sonderschriften d. Vereins f. Familienforschung i. Ost- u. Westpreußen e.V., Nr. 12).

Bürgerbuch und Protokollbücher der Stadt Ahlen, bearb. von Anna-Luise Kohl, Ahlen 1970, Stadtverwaltung, XXVII, 468 S. (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Ahlen, Bd. 3).

Düsing, Anneliese, Das Stadtarchiv Wismar und seine Bestände, Wismar 1969.

Frankfurter Bibliographie 1957-1966. Zusammengest. von Renate Vadtschild, Frankfurt/M. 1970, 231 S.

Gesamtübersicht über die Bestände des Staatsarchivs Magdeburg. Bd. III, 2, Halle 1972, etwa 691 S.

Handbuch der Museen. Deutschland, BRD, DDR, Österreich, Schweiz, hrsg. von Gudrun B.-Kloster. Bd. 1: Bundesrepublik Deutschland. VIII, 640 S., Bd. 2: DDR, Österreich, Schweiz, Register. XVI, S. 643 bis 1300, München-Pullach u. Berlin 1971, Verlag Dokumentation.

Inventar über die Bestände des Stadtarchivs Villingen. Urkunden, Akten und Bücher des 12.-19. Jahrhunderts (Rodersch'sches Repertorium), bearb. v. H.-J. Wellasch, Bd. 1: Urkunden. 1970, 336 S., Bd. 2: Akten u. Bücher; Reg., 1971, 297 S., Villingen, Ring-Verlag (Schriftenreihe der Stadt Villingen).

Kahlenberg, Friedrich P., Deutsche Archive in West und Ost. Zur Entwicklung des staatlichen Archivwesens seit 1945, Düsseldorf 1972, ca. 120 S. (Mannheimer Schriften zur Politik und Zeitgeschichte, Bd. 4).

Klaube, Frank-Roland, Das Archiv der Stadt Kassel, in: Zs. d. Vereins für hessische Geschichte u. Landeskunde, Bd. 81 (1970), S. 181-194.

Nordrhein-Westfalen. Ein Auswahlverzeichnis d. Literatur über d. Land, seine Landschaften, Verwaltungsglieder, Städte u. Gemeinden, bearb. von Christa Erpf und Günther Pflug, Bochum 1971, Verband d. Bibliotheken d. Landes Nordrhein-Westfalen, 186 S.

Schreuer, Siegfried, Das Stadtarchiv Salzgitter. Bericht über d. Aufbau mit d. ersten vorläufigen Bestandsübersicht, Salzgitter 1971, 118 S., maschinenschriftl. vervielf.

Spindler, Max, Handbuch der bayerischen Geschichte, Bd. III/1 und 2: Franken, Schwaben, Oberpfalz, München 1971, Beck, XXXIV, 1622 S.

Übersichten über die Bestände der Stadtarchive des Bezirks Leipzig, Leipzig 1969, Staatsarchiv.

Verzeichnis der schriftlichen Nachlässe in den deutschen Archiven und Bibliotheken. Bd. 1: Die Nachlässe i.d. deutschen Archiven (m. Ergänzungen aus anderen Beständen). Bearb. i. Bundesarchiv i. Koblenz von Wolfgang A. Mommsen. Teil 1: Einleitung u. Verzeichnis. 1971. XXXIX, 582 S., Bd. 2: Die Nachlässe i.d. Bibliotheken d. Bundesrepublik Deutschland. Bearb. i.d. Murhardschen Bibliothek d. Stadt Kassel u. Landesbibliothek von Ludwig Denecke. 1969. XII, 268 S., Boppard a.Rh.: H. Boldt. (Bd. 1, Teil 1 erschienen als: Schriften des Bundesarchivs. 17).

2. Methoden und Gesamtdarstellungen

=====

Anderson, Nels, The industrial urban community: Historical and comparative perspection, New York 1971, Appleton-Century-Crofts, 438 S.

Arango, Jorge, The urbanization of the earth, Boston 1970, Beacon Press, XIV, 175 S.

Bertaux, Pierre, La civilisation urbaine en Allemagne, Paris 1971, A. Colin, 224 S.

Borst, Otto, Müssen die alten Städte sterben? Über die Zusammenarbeit von Stadtgeschichtsforschung und Stadterneuerung, in: Beiträge zur Landeskunde. Regelmäßige Beilage zum Staatsanzeiger für Baden-Württemberg, Nr. 3, Juni 1972, S. 8-11.

Brandenburgische Jahrhunderte. Festschrift für Prof. Dr. Joh. Schultze zum 90. Geburtstag, hrsg. von D. Vogel und G. Heinrich, Berlin 1971, Duncker & Humblot.

Lichtenberger, E., Die europäische Stadt - Wesen, Modell, Probleme, in: Berichte zur Raumforschung und Raumplanung, Wien, Nr. 1 (1972), S. 3-25.

Mitterauer, Michael, Das Problem der zentralen Orte als sozial- und wirtschaftshistorische Forschungsaufgabe, in: Vierteljahrschr. f. Sozial- u. Wirtschaftsgesch., Bd. 58 (1971), S. 433-467.

Pahl, R.E., Patterns of urban life, London 1970, Longmans, X, 152 S.

Richter, Gert, Zur Rolle und Bedeutung von örtlichen Geschichtsvereinen für die Erforschung und Darstellung der bürgerlichen Heimatgeschichte. Dargestellt durch eine vergleichende Untersuchung am Beispiel der Geschichtsvereine von Freiberg, Leipzig, Dresden und Chemnitz, phil. Diss. Leipzig 1971.

Aus Theorie und Praxis der Geschichtswissenschaft. Festschrift für Hans Herzfeld zum 80. Geburtstag. Im Auftr. d. Friedrich-Meinecke-Instituts, hrsg. von Dietrich Kurze, Berlin 1972, de Gruyter, 445 S. (Veröffentlichungen d. Histor. Kommission zu Berlin, 37).

Timms, Duncan, The urban mosaic. Towards a theory of residential differentiation, London 1971, Cambridge University Press, VIII, 277 S.

Schnaiberg, Allan, The modernizing impact of urbanization: a causal analysis, in: Economic Development and Cultural Change, Vol. 20 (1971), S. 80-104.

Sheehan, James J., Liberalism and the city in nineteenth-century Germany, in: Past & Present, Nr. 51 (1971), S. 116-137.

3. Ortsgeschichten und Biographien

=====

Berlin. Chronik der Jahre 1955-1956, hrsg. im Auftr. d. Senats von Berlin, bearb. durch Hans J. Reichardt, Joachim Drogmann, Hanns U. Treutler, Berlin 1971, Spitzing, 784 S. (Schriftenreihe zur Berliner Zeitgeschichte, 6).

Bieck, Werner, u.a., Aus der Geschichte der Stadt Prenzlau, Prenzlau 1970, Rat der Stadt, 108 S.

Bollenbeck, Karl Josef, Der Kölner Stadtbaumeister Johann Peter Weyer, Diss. Aachen 1969.

Bütschli, August, Goetheplatz-Erinnerungen, Frankfurt/M. 1971, 298 S.

Commichau, Gerhard, Julius Otto Fahr. Das Leben eines Hamburger Kaufmanns, Teil II, in: Tradition, H. 1 (1972), S. 23-43.

Dheus, Egon, Die Olympiastadt München. Entwicklung und Struktur, Stuttgart u.a. 1972, Kohlhammer, 299 S. (Zahl + Leben, H. 12).

Gause, Fritz, Die Geschichte der Stadt Königsberg. 3. Band: Vom Ersten Weltkrieg bis zum Untergang Königsbergs, Köln 1971, Böhlau. (Ostmitteleuropa in Vergangenheit u. Gegenwart. 10,3).

Kellner, Brigitta, Der Raum Gräfenhainichen. Ein Beispiel für die Entwicklung eines Wirtschafts- und Lebensgebietes unter sozialistischen Bedingungen, math.-nat. Diss. Halle 1970.

Eine Kindheit vor 1914. Erinnerungen von Olga Lachmann geb. Warburg (1898-1965), in: Hamburgische Geschichts- u. Heimatblätter, Bd. 9, H. 2, Dezember 1971, S. 25-56.

Lange, Annemarie, Berlin zur Zeit Babels und Bismarcks. Zwischen Reichsgründung und Jahrhundertwende, Berlin 1972, Dietz, 927 S.

Lautzas, Peter, Die Festung Mainz im Zeitalter des Ancien Régime, der Französischen Revolution und des Empire (1736-1814). Ein Beitrag zur Militärstruktur des Mittelrhein-Gebietes, phil. Diss. Mainz 1971/72.

Lederer, Wilhelm, Dokumentation 1945. Kulmbach vor und nach der Stunde Null, Kulmbach 1971, Stadtarchiv, 272 S. (Die Plassenburg, Bd. 29).

Maatz, Helmut, Bismarck und Hannover 1866-1898, phil. Diss. Göttingen 1970.

Meyer, Gertrud, Nacht über Hamburg. Berichte und Dokumente 1933-1945 (Nationalsozialistische Verfolgungsaktionen), Frankfurt/M. 1971, Röderberg-Verlag, 364 S.

Müller, Harald, Zur Geschichte der Stadt Potsdam von 1918 bis 1933, Potsdam 1970, Bezirksheimatmuseum, 96 S. (Veröffentlichungen des Bezirksheimatmuseums Potsdam, H. 20).

Norkus-Bünthe, Wilma, Wilhelm Bünthe. Ein Musikerleben (Musikdirektor in Hannover; 1828-1913), in: Hannoversche Geschichtsblätter, N.F. Bd. 26 (1972), H. 1/2, S. 99-118.

Pomplun, Kurt, 50 Jahre "Groß-Berlin". Ein Rückblick auf die Eingemeindungen seit 1861 mit dem Wortlaut des Berlin-Gesetzes von 1920, Berlin 1970, 68 S.

Reuter, Ernst, Schriften, Reden, hrsg. von Hans E. Hirschfeld u. Hans J. Reichardt, mit einem Vorwort von Willy Brandt. 1. Band: Briefe, Aufsätze, Referate 1904-1922, Berlin 1972, Propyläen, 812 S.

Rohrman, Elsabea, Max von Schinkel, hanseatischer Bankmann im wilhelminischen Deutschland, Hamburg 1971, Verlag Weltarchiv GmbH, 340 S. (Veröffentlichungen des HWWA-Instituts für Wirtschaftsforschung, Hamburg).

750 Jahre Stadt Bocholt 1222-1972. Stadt mit europäischem Auftrag. Bocholt heute - Ausblick auf morgen, Bocholt 1972, hrsg. vom Verein für Heimatpflege, 170 S. (Unser Bocholt, Jg. 23/1972, H. 1/2).

Stille, Eugen, Limburg an der Lahn und seine Geschichte. Ein Überblick, Kassel 1971, Selbstverlag E. Stille, 242 S.

Zorn, Wolfgang, Augsburg. Geschichte einer deutschen Stadt. 2. ergänzte Aufl. Augsburg 1972.

4. Recht, Verfassung, Verwaltung, Politik

=====

Belke, Hans-Jürgen, Ostpreußische Regierung und kommunale Selbstverwaltung Königsbergs 1808-1848, in: Preußenland, Jg. 9 (1971), S. 49-55.

Berlin. Hundert Jahre Gartenbauverwaltung, Berlin 1970, Patzer, 44 S.

Bernhardt, Wolfgang, Die gemeindliche Gebietsreform und das Selbstverwaltungsrecht - Eine vergleichende Studie über die Reformbestrebungen der Weimarer Republik, des Dritten Reiches und Nordrhein-Westfalens, jur. Diss. Münster 1971/72.

Deuerlein, Ernst, 150 Jahre kommunale Selbstverwaltung in Nürnberg 1818-1968, in: Mitteilungen d. Vereins f. Geschichte d. Stadt Nürnberg, 57 (1970), S. 307-343.

Ebel, Wilhelm, Lübisches Recht, Lübeck 1971, Schmidt-Römhild, 438 S.

Ebert, Friedrich, 25 Jahre demokratische Gemeindeordnung, in: Staat und Recht, Jg. 20 (1971), S. 1669-1688.

Fuchs, Hartmut, Privilegien oder Gleichheit. Die Entwicklung des Wahlrechts in der Freien und Hansestadt Lübeck 1866 bis 1920, phil. Diss. Kiel 1971.

Herzig, Arno, Die Entwicklung der Sozialdemokratie in Westfalen bis 1894, in: Westfälische Zeitschrift, 121 (1971), S. 97-172.

Hofmann, Rudolf A., Der Begriff der Selbstverwaltung in den Auffassungen des Freiherrn vom Stein, Lorenz von Steins, Rudolf von Gneists, Otto von Gierkes und Hugo Preuss unter Berücksichtigung des Selbstverwaltungsbegriffs der Gegenwart, jur. Diss. Kiel 1972.

Kähler, Ernst-Joachim, Die Behördenorganisation und Verwaltung in der Landschaft Stapelholm von 1713 bis 1867, phil. Diss. Kiel 1971.

Krause, Hartfrid, Die Machtkämpfe in der Revolution in Hanau 1918/1919, phil. Diss. Darmstadt 1972.

Kropat, Wolf-Arno, Frankfurt zwischen Provinzialismus und Nationalismus. Die Eingliederung der "Freien Stadt" in den preußischen Staat (1866-1871), Frankfurt/M. 1971, 239 S. (Studien zur Frankfurter Geschichte, Bd. 4).

Melzer, Helmut, Zum 25. Jahrestag der demokratischen Gemeindeordnung. Bericht über ein Kolloquium, in: Staat und Recht, Jg. 20 (1971), S. 1867-1883.

Metzmacher, Helmut, Die Herrschaft des Arbeiter- und Soldatenrates in Saarbrücken 1918, in: Zeitschrift f.d. Geschichte d. Saargegend, Bd. 19 (1971), S. 230-248 (Festschrift z. 650jährigen Verleihung d. Freiheitsbriefes an Saarbrücken u. St. Johann).

Die Mitglieder des Rats der Stadt Duisburg von 1945 bis 1971, Duisburg 1971, Stadt Duisburg. (Überarb. Verzeichnis zum Sonderheft 21 des Duisburger Zahlenspiegels).

Mühlpfordt, H.M., Der VI. Preußische Städtetag 1908 in Königsberg, in: Preußenland 9,2 (1971), S. 24 f.

Müth, R., Tübingen und die französische Julirevolution, in: Attempo. Nachrichten f.d. Freunde d. Universität Tübingen. 35/36 (1970), S. 3-71.

Nadler, Fritz, Eine Stadt im Schatten Streichers, Nürnberg 1969.

Niedersachsen. Territorien, Verwaltungseinheiten, geschichtliche Landschaften, hrsg. von Carl Haase, Göttingen 1971, Vandenhoeck und Ruprecht, 264 S. (Veröffentlichungen d. Niedersächsischen Archivverwaltungen, H. 31).

Reichert, Eberhard, Regierung und Bezirk in Bayern - Entwicklung, Erscheinung und Reform, jur. Diss. Würzburg 1971/72.

Reinicke, Wolf-Rüdiger, Landstände im Verfassungsstaat, Verfassungsgeschichte und gegenwärtige Rechtsstellung der Landschaften und Ritterschaften in Niedersachsen, jur. Diss. Göttingen 1971/72.

Schadt, Jörg, Die Sozialdemokratische Partei in Baden. Von den Anfängen bis zur Jahrhundertwende 1868-1900, Hannover 1972, Verlag f. Lit. u. Zeitgeschehen, 216 S. (Schriftenreihe d. Forschungsinstituts d. Friedrich-Ebert-Stiftung).

Schäfer, Edgar, Die Polizei im Herzogtum Nassau, jur. Diss. Mainz 1972.

Schlieper, Inge, Die Diskussion um die territoriale Neuordnung des Rheinlandes 1813-1815, phil. Diss. Köln 1971.

Schröter, Werner, Die Entwicklung der Zentralität des Großbürgerrechts, in: Neues Archiv f. Niedersachsen, Bd. 21 (1972), S. 50-64.

Eine Stadt wird vermessen. 125 Jahre Hamburg. Stadt- und Katastervermessung, Hamburg 1970, Hammonia, 84 S. (Hamburger Schriften zum Bau-, Wohnungs- u. Siedlungswesen, H. 51).

Strauß, Rudolf, Die Herausbildung der kommunalen Selbstverwaltung in der Stadt Chemnitz, Karl-Marx-Stadt 1970, Stadtarchiv, 12 S.

Warnecke, Steven, Parteipolitik und politische Repräsentation. Entwicklung und Verhältnis in Frankfurt am Main, in: Soziale Welt, Jg. 21/22 (1970/71), S. 330-346.

Wegmann, Dietrich, Die leitenden staatlichen Verwaltungsbeamten der Provinz Westfalen 1815-1918, Münster 1969, 352 S. Erschien als phil. Diss. Münster 1965 (Geschichtl. Arbeiten zur westfäl. Landesforschung. Wirtschafts- und sozialgeschichtl. Gruppe. 1.) (Veröffentlichungen d. Histor. Komm. Westfalens. 22a).

Wilms, Gunhild, Nationalgefühl und Deutschlandbild des Freiherrn vom Stein. Entstehung und Entwicklung bis zum Jahre 1815, phil. Diss. Tübingen 1970.

Witt, Friedrich-Wilhelm, Die Hamburger Sozialdemokratie in der Weimarer Republik. Unter besonderer Berücksichtigung der Jahre 1929, 30-33, Hannover 1971, Verl. f. Lit. u. Zeitgeschehen (Schriftenreihe d. Forschungsinstituts d. Friedrich-Ebert-Stiftung, 89).

Wulfmeyer, Reinhard, Die Einführung der Bezirksräte und die Umbildung der inneren Landesverwaltung in Kurhessen 1821-1848, in: Hess. Jb. f. Landesgeschichte, Bd. 21 (1971), S. 160-213.

5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen

Ahrens, Werner, Das sozialistische Genossenschaftswesen in Hamburg 1890-1914. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte der Arbeiterbewegung, phil. Diss. Hamburg 1970.

Arnsberg, Paul, Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Anfang, Untergang, Neubeginn, hrsg. v. Landesverband d. jüdischen Gemeinden i. Hessen, Bd. 1.2., Frankfurt/M. 1972, Societäts-Verlag, 1014 S.

Bährdt, Hans Paul, Die Bewohner sanierungsbedürftiger Stadtgebiete, in: Jahrbuch für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte, 1971, S. 65-70 (Esslinger Studien, Bd. 17).

Bloch, Erich, Geschichte der Juden von Konstanz im 19. und 20. Jahrhundert. Eine Dokumentation, Konstanz 1971, Rosgarten-Verlag, 300 S.

Braun, Axel, Eine sozialgeographische Untersuchung der Entwicklung von Hamburg-Uhlenhorst, Diss. Hamburg 1971.

Fährmann, Brigitte, Die rechtliche und wirtschaftliche Stellung der Juden in Bovenden im 19. Jahrhundert, in: Plesse-Archiv, H. 6 1971, S. 123-146.

Glettler, Monika, Die Wiener Tschechen um 1900, phil. Diss. Saarbrücken 1970.

Hirschmann, Gerhard, Das Nürnberger Patriziat im Königreich Bayern 1806-1918, Nürnberg 1971, 203 S. (Nürnberger Forschungen. 16).

Höcklin, Hanspeter, Die Ratsapotheke zu Hildesheim als Medizinalanstalt und städteigener Handelsbetrieb von den ersten Nachrichten bis 1820, Hildesheim 1970, Lax, XII, 243 S., 6 Tafeln, 1 Plan (Schriftenreihe des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek Hildesheim, Nr. 4).

Huffmann, Helga, Geschichte der rheinischen Rechtsanwaltschaft, Köln u.a. 1969, Böhlau, VIII, 216 S.

Köllmann, Wolfgang, Die Bevölkerung Rheinland-Westfalens in der Hochindustrialisierungsperiode, in: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 58 (1971), S. 359-388.

Krellenberg, Hans-Ulrich, Die Eingliederung der Umsiedler in das gesellschaftliche und politische Leben in Mecklenburg 1945-1949, gesellschaftswiss. Diss. Rostock 1971.

Marx, Regina, Geschichte der Augenheilkunde in Lübeck, med. Diss. Lübeck 1970.

Quandt, Siegfried, Sozialgeschichte der Stadt Langenberg und der Landgemeinde Hardenberg-Neviges unter besonderer Berücksichtigung der Periode 1850 bis 1914, Neustadt a.d. Aisch 1971, Schmidt, 317 S. (Bergische Forschungen, Bd. 9).- Vgl. IMS 2, S. 23.

Rothschild, L., Jüdisches Schicksal an der Saar. Zur Geschichte der jüdischen Bevölkerung Saarbrückens, in: Zs. f.d. Geschichte d. Saargegend, 19 (1971), S. 249-264.

Schraepler, Ernst, Handwerkerbünde und Arbeitervereine 1830-1853. Die politische Tätigkeit deutscher Sozialisten von Wilhelm Weitling bis Karl Marx, Berlin 1972, de Gruyter (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin. 34. Publikationen zur Geschichte der Arbeiterbewegung. 4.)

Stolle, Doerte, Das Heiligen-Geist-Hospital zu Lübeck. Eine historisch-sozialhygienische Studie, Clausthal-Zellerfeld 1970, Bönecke, 74 S.- Zugleich med. Diss. Lübeck 1970.

Szerer, Barbara, Z dziejów ruchu robotniczego Wroclawia (1900-1914). Zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Breslau (1900-1914), in: Acta Universitatis Wratislaviensis, Nr. 137, Historia XX, Wroclaw 1971, S. 35-84.

Wachauf, Helmut, Nürnberger Bürger als Juristen, jur. Diss. Erlangen-Nürnberg 1971/72.

Weitz, K. Reinhold, Die Denkschrift des niederrhein. und westfäl. Adels v. 26. Febr. 1818. Eine Untersuchung zur Verfassungs- und Sozialgeschichte des 19. Jh., in: Rhein. Vierteljahrsblätter, Jg. 35 (1971), S. 201-273.

Zwahr, Hartmut, Zur Konstituierung des Proletariats als Klasse. Strukturuntersuchung über das Leipziger Proletariat während der industriellen Revolution. Sonderdruck aus: Die großpreussisch-militaristische Reichsgründung 1871. Voraussetzungen und Folgen, Bd. I, hrsg. v. H. Bartel u. E. Engelberg, Berlin 1971, Akademie-Verlag, S. 501-551.

6. Geographie und Standortfragen

Balali, Renate, Wandlungen und Differenzierungen der Kulturlandschaft beiderseits der linksniederrheinischen Lößgrenze, phil. Diss. Bonn 1971.

Bauer, Wilhelm, Strukturveränderungen im Ruhrgebiet. Das Ruhrgebiet - gestern und heute, Düsseldorf 1972, Droste, etwa 20 S. (Schriften d. Volks- u. Betriebswirtschaftlichen Vereinigung i. Rhein.-Westfäl. Industriegebiet 13. Sonderveröffentl.).

Berkenbusch, Friedhelm, Die Rechtsgeschichte der Flurbereinigung in Deutschland, jur. Diss. Göttingen 1971/72.

Blotevogel, Hans-Heinrich, Zentrale Orte und Raumbeziehungen in Westfalen vor Beginn der Industrialisierung. Studien zu Problemen historischer Zentralität, geowiss. Diss. Bochum 1972.

Grabowski, Karl-Henning, Bremen-Nord, eine stadtgeographische Analyse eines Stadtbezirks der Freien Hansestadt Bremen, math.-nat. Diss. Münster 1971.

Grimme, Leonhard, Ein Versuch zur Erfassung und Bewertung der zentralörtlichen Ausstattung der Gemeinden in Bayern, techn. Diss. TU München 1971.

Höhfeld, Volker, Strukturwandel einer historischen Kleinstadt und seine Auswirkungen auf die Umlandbeziehungen am Beispiel der Stadt Battenberg, math.-nat. Diplomarbeit Köln 1972.

Lamping, Heinrich, Zur Relevanz administrativer Zentren und Einheiten für die Entwicklung zentraler Orte und ihrer Bereiche. Eine Untersuchung am Beispiel der unteren staatlichen Verwaltungsbehörden in Unterfranken (1800-1970), Würzburg 1970, 111 S. (Würzburger Geographische Arbeiten, H. 32).

Loest, Peter, Struktur- und Funktionswandel zentraler Orte am Niederrhein, geowiss. Diss. Berlin 1971/72.

Monz, H., Die strukturelle Lage der Stadt Saarbrücken, in: Zs. f.d. Geschichte d. Saargegend, 19 (1971), S. 265-280.

Mühlner, Peter, Die siedlungs- und agrargeographische Entwicklung des Mühlentales (Kreis Müllheim), phil. Diss. Freiburg 1971.

Müller-Goldkuhle, Jan, Interne und externe funktionale Bindungen des Raumes Eitorf/Sieg, phil. Diss. Bonn 1971.

Neef, Gerhard, Das Flußgebiet der Bigge. Untersuchungen zur Struktur und jüngeren Entwicklung der Kulturlandschaft im südlichsten Teil des Einzugsbereichs der Ruhr, geowiss. Diss. Freiburg 1971.

Ohnesorge, Klaus-Walther, Stadtgeographie von Wolfenbüttel, nat. Diss. Braunschweig 1972.

Ruschepaul, Hans-Peter, Das Helmstedter Braunkohlenrevier. Raumstrukturelle Wandlungen unter dem Einfluß des Bergbaues, nat. Diss. Braunschweig 1971.

Schlüssel, Peter, Entwicklungen im Einflußbereich der Großstadt - dargestellt am Beispiel der Stadtrandgemeinde Lövenich b. Köln, phil. Diss. Köln 1972.

7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen

=====

Berliner Arbeiterviertel. Material zur Entwicklung der Wohnverhältnisse der proletarischen Massen bis 1914, Berlin 1970 (Manuskriptdruck).

Borst, Otto, Die Esslinger Altstadt. Materialien zu ihrer Erneuerung, Stuttgart 1972, Kohlhammer, 80 S.

Coym, Peter, Unternehmensfinanzierung im frühen 19. Jahrhundert - dargestellt am Beispiel der Rheinprovinz und Westfalens, wirt. Diss. Hamburg 1971.

Erbe, Michael, Probleme der Berliner Verkehrsplanung und Verkehrsentwicklung seit 1871, in: Aus Theorie und Praxis der Geschichtswissenschaft (Herzfeld-Festschrift 1972), S. 209-235.

Grundmann, Günter, Die bauliche Vergangenheit in unseren Städten, in: Jahrbuch für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte, 1971, S. 19-31 (Esslinger Studien, Bd. 17).

Hengsbach, A., Verkehrsplanung vor hundert Jahren. Zur Entstehung der Berliner Ringbahn (Eröffnung am 18. Juli 1871), in: Mitt. d. Vereins f.d. Geschichte Berlins, 67, 3 (1971), S. 56-64.

Hieke, Ernst, Zwei Beiträge zur Geschichte des bremischen Petroleumhandels, in: Bremisches Jahrbuch, Bd. 52 (1972), S. 235-258.

Hillebrecht, Rudolf, Spekulationen über die Stadtentwicklung, in: Jahrbuch für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte, 1971, S. 97-111 (Esslinger Studien, Bd. 17).

The history of working class housing: a Symposium, hrsg. von Stanley D. Chapman, Newton Abbot 1971.

Jäger, H., u.a., Die städtebauliche Entwicklung der großen Städte der Ortenau seit 1945, in: Die Ortenau, 50 (1970), S. 11-94.

Merten, Christoph, Die Stellungnahmen der Handelskammer zu Köln zu Fragen des Verkehrs- und Nachrichtenwesens, des Geld- und Kreditwesens und des Versicherungswesens 1871-1914, wirt. Diss. Köln 1972.

Mitscherlich, Alexander, Wachstum, Planung und Chaos der Großstädte, in: Jahrbuch für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte, 1971, S. 10-18 (Esslinger Studien, Bd. 17).

Die Münchner Zünfte. Dokumente und Bilder zu ihrer Geschichte seit 1920, München 1970, Stadtarchiv, 19 S.

Schattenhofer, Michael, Das alte Rathaus in München, seine bauliche Entwicklung und seine stadtgeschichtliche Bedeutung, München 1972, 456 S.

Schliephake, Konrad, Geographische Erfassung des Verkehrs. Versuch eines Überblicks über die Betrachtungsweisen des Verkehrs in der Geographie mit einigen praktischen Beispielen aus dem mittleren Hessen, geowiss. Diss. Giessen 1972.

Schmidt, Walther, Grundgedanken zur Erneuerung alter Städte, in: Jahrbuch für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte, 1971, S. 32-42 (Esslinger Studien, Bd. 17).

Seebacher, Hedwig, Die Eisenbahnpolitik Lübecks im Norddeutschen Bund und im Deutschen Reich 1865-1937, phil. Diss. Kiel 1972.

Sigrist, Hans, Die Entwicklung des Freiburger Gewerberechts von 1648 bis 1805 in ihren Grundzügen, jur. Diss. Freiburg i.Br. 1971/72.

Wegele, Ludwig, Bürgerinitiative und Denkmalpflege, gezeigt am Beispiel Augsburg, in: Jahrbuch für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte, 1971, S. 87-96 (Esslinger Studien, Bd. 17).

Zapf, Katrin, Rückständige Viertel. Eine soziologische Analyse der städtebaulichen Sanierungen in der Bundesrepublik, in: Jahrbuch für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte, 1971, S. 112-115 (Esslinger Studien, Bd. 17).

8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen

Bürgle, Wilhelm, Altstadtanierung in Kempten im Allgäu, in: Jahrbuch für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte, 1971, S. 71-80 (Esslinger Studien, Bd. 17).

Burger, Walter, Der gegenwärtige Stand der Altstadtanierung und Denkmalpflege in der Stadt Zürich, in: Jahrbuch für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte, 1971, S. 81-86.

Dickmann, Gerd, Das Erscheinungsbild einer Großstadt - Entwicklung, Bedeutung und Möglichkeiten der Gestaltung, phil. Diss. Erlangen-Nürnberg 1971.

Eckart, Karl, Agrare Gemeinde- und Betriebstypen im Umkreis des Ruhrreviers, math.-nat. Diss. Münster 1972.

Engelsing, Rolf, Die Häfen an der Südküste der Ostsee und der Ostwestverkehr in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert, in: Vierteljahrschr. f. Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte, Bd. 58 (1971), S. 24-66.

Esser, Jost, Die Geschichte der Düsseldorfer Textilindustrie von ihren Anfängen bis zum Jahre 1902, Düsseldorf 1969, 126 S. (Studien zur Düsseldorfer Wirtschaftsgeschichte, H. 2). - Vgl. IMS 1, S. 31.

Kramer, Hans-Helmuth, Die Entwicklung der preußischen Steuerverfassung im 19. Jahrhundert, jur. Diss. Kiel 1970.

Mielke, Friedrich, Überlegungen zur Revitalisierung denkmalwerter Altstädte, in: Jahrbuch für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte, 1971, S. 43-64 (Esslinger Studien, Bd. 17).

Nahrstedt, Wolfgang, Die Entstehung der "Freizeit" zwischen 1750-1850. Dargestellt am Beispiel Hamburgs. Ein Beitrag zur Strukturgeschichte und zur strukturgeschichtlichen Grundlegung der Freizeitpädagogik, Göttingen 1972, Vandenhoeck & Ruprecht, 220 S.

Pitsch, Franz-Josef, Die wirtschaftlichen Beziehungen Bremens zu den Vereinigten Staaten von Amerika bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, wirt. Diss. Köln 1971/72.

Poth, Ludwig, Die Stellung des Steinkohlenbergbaus im Industrialisierungsprozeß unter besonderer Berücksichtigung des Ruhrgebietes, Berlin 1971, Duncker & Humblot, 249 S. (Schriftenreihe zur Industrie- und Entwicklungspolitik, Bd. 7).

Schäfer, Eberhard, Die Einflußnahme des Bundes (Reiches) auf die Verschuldung von Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden in rechtshistorischer Darstellung, jur. Diss. Marburg 1970.

Schiffahrt und Häfen im Bereich der Handelskammer Flensburg. Flensburg 1971, 358 S. (Schriften der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte e.V. 21).

Schumann, Egon, Die Herausbildung der Fabriken in Leipzig von 1830 bis 1871, phil. Diss. Leipzig 1971.

Wiel, Paul, Wirtschaftsgeschichte des Ruhrgebietes. Tatsachen und Zahlen, Essen 1970, Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, XXI, 416 S.

Zorn, Wolfgang, und Wilfried Krings, Nachtrag z. hist. Wirtschaftskarte um 1820. Die Güterbewegung i.d. Rheinprovinz, in: Rhein. Vierteljahrsblätter, Jg. 35 (1971), S. 274-287.

9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse

=====

Abeler, Jürgen, Das Wuppertaler Uhrenmuseum, Berlin 1971, de Gruyter, 86 S. mit Textzeichnungen, 4 Tafelbildern, 4 Farbtafeln (Kulturgeschichtliche Museen in Deutschland, 12).

Bach, Dieter, Volksschule im Fürstentum Birkenfeld zur Oldenburger Zeit 1817-1861, phil. Diss. Mainz 1971/72.

Fiege, Hartmut, Geschichte der hamburgischen Volksschule, Bad Heilbrunn/Obb. und Hamburg 1970, Klinkhardt, 168 S.

Jaacks, Gisela, Das Lübecker Volks- und Erinnerungsfest (Allgemeines Scheibenschießen). Untersuchungen zur Entstehung und Entwicklung eines Großstadt-Volksfestes, Hamburg 1971, 182 S. (Volkskundliche Studien, Bd. 5). - Zugleich Diss. Hamburg 1971.

- Klewitz, Marion, Berliner Einheitsschule 1945-1951, Berlin 1971, Colloquium (Historische und pädagogische Studien. 1).
- Kluke, Paul, Die Stiftungsuniversität Frankfurt am Main 1914-1932, Frankfurt/M. 1972, Kramer, 593 S.
- Lange, Christian, 1867-1967. 100 Jahre berufsbildende Schulen in Stolberg (Rhld.), Stolberg 1970, Stadtverwaltung, 111 S.
- Pätz, E., Die Anfänge des kulturellen Lebens in Rudolstadt im Jahre 1945, in: Rudolstädter Heimathefte, 16 (1970), S. 50-55.
- Pauly, Ferdinand, Zur Kirchenpolitik des Gauleiters J. Bürckel im Saargebiet (März-August 1935), in: Rhein. Vierteljahrsblätter, Jg. 35 (1971), S. 414-453.
- Pies, Eike, Das Theater in Schleswig 1618-1839, Kiel 1970, Hirt, 260 S. (Veröffentlichungen der Schleswig-Holsteinischen Universitäts-gesellschaft, N.F. Nr. 53).
- Sievers, Kai Detlev, Volkskultur und Aufklärung im Spiegel der Schleswig-Holsteinischen Provinzialberichte, Neumünster 1970, Wachholtz, 348 S. (Quellen u. Forschungen z. Geschichte Schleswig-Holsteins, Bd. 58).
- Toepfer, Helmuth, Die Jahrmärkte in der preußischen Rheinprovinz um 1845, in: Rhein. Vierteljahrsblätter, Jg. 35 (1971), S. 288-300.

P E R S O N A L I A

Prof. Dr. Günther Franz, Stuttgart, hat die Leitung des Forschungsausschusses "Historische Raumforschung" in der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, die er seit dessen Konstituierung im Jahre 1952 inne hatte, altershalber abgegeben. Zum neuen Vorsitzenden wählte der Forschungsausschuß auf seiner Sitzung in Heilbronn am 2./3. Juni 1972 (siehe oben, S. 13) Prof. Dr. Hanns Hubert Hofmann, Würzburg.

Dr. Jürgen Kocka habilitierte sich an der Universität Münster für das Fach Neuere Geschichte.

Dr. Adelheid von Saldern erhielt unter gleichzeitiger Ernennung zur Privatdozentin von der Technischen Universität Hannover die *venia legendi* für das Fach Neuere Geschichte.

Dr. Hedwig Sievert, Direktorin des Stadtarchivs Kiel, trat zum 31.5.1972 in den Ruhestand. Ihr Nachfolger wurde Archivar Dr. Jürgen Jensen, bisher Leiter des Kieler Stadtmuseums (dessen Leitung er beibehält).

Prof. Richard Hugh Tilly, Ph.D., (Wirtschafts- und Sozialgeschichte) wurde für die Amtsperiode 1972/73 zum Dekan des Fachbereichs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Münster gewählt.

Prof. Dr. Wolfgang Zorn (Wirtschafts- und Sozialgeschichte) wurde für das Amtsjahr 1972/73 zum Dekan der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität München gewählt.

Prof. Dr. Rudolf Morsey (Neuere Geschichte) wurde vom Senat der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer zum Rektor für die Amtsperiode 1972/73 gewählt.

Berichtigung:

In Heft 4 der IMS ist in dem Bericht über das Historische Museum Hannover dessen Direktor, Dr. Helmut Plath, falsch zitiert worden. Auf S. 33 oben ergibt der "objektive Geist der Vergangenheit", von dem die Rede ist, keinen Sinn. Richtig muß es heißen, daß aus den Schaustücken, soweit sie vom Menschen geschaffen wurden, ein "objektivierter Geist der Vergangenheit" spricht.

A R C H I V F Ü R K O M M U N A L W I S S E N S C H A F T E N

Eine Halbjahresschrift, herausgegeben von Hans Herzfeld, Rudolf Hillebrecht, Helmut Klages, Fritz Neumark, Hans Reschke, Ulrich Scheuner, Klaus Stern, Otto Ziebill und dem Verein für Kommunalwissenschaften.

Jahresabonnement DM 45,-; Vorzugsabonnement für Gemeinden, Gemeindeverbände, Studenten, Referendare und Assistenten DM 42,-

Die letzten Halbjahresbände brachten u.a. folgende historische Beiträge:

Fritz Blaich: Möglichkeiten und Grenzen kommunaler Wirtschaftspolitik während der Weltwirtschaftskrise 1929-1932 (Bd. I/1970)

Ulrich Scheuner: Zur kommunalen Verwaltungsreform in Deutschland. Problematik und geschichtlicher Rückblick (Bd. II/1969)

Walter Först: Stadtgeschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein in einer Stadtlandschaft (Bd. I/1969)

Wolfgang Hofmann: Oberbürgermeister in der Politik (Bd. I/1969)

János Brenner: Stadtgeschichte, Regionalplanung und Bevölkerungsentwicklung in Ungarn (Bd. I/1968)

N e u e h i s t o r i s c h e S t u d i e n i n d e r

SCHRIFTENREIHE DES VEREINS FÜR KOMMUNALWISSENSCHAFTEN

Helmuth Croon, Wolfgang Hofmann, Georg Christoph von Unruh: KOMMUNALE SELBSTVERWALTUNG IM ZEITALTER DER INDUSTRIALISIERUNG.
1971. 125 Seiten. Kart. DM 12,80 (Band 33)

Christian Engeli: GUSTAV BÖSS - OBERBÜRGERMEISTER VON BERLIN 1921-1930.
1971. 288 Seiten, 4 Bildtafeln. Kart. DM 24,- (Band 31)

Horst Matzerath: NATIONALSOZIALISMUS UND KOMMUNALE SELBSTVERWALTUNG.
1970. 503 Seiten. Kart. DM 39,50 (Band 29)

Im Druck:

Karl-Heinrich Hansmeyer (Hrsg.), Gisela Upmeier, Josef Wysocki, Hermann Dietrich-Troeltsch: KOMMUNALE FINANZPOLITIK IN DER WEIMARER REPUBLIK.
1972. Ca. 270 Seiten. Kart. ca. DM 35,- (Band 36)

In Vorbereitung für 1973:

Christian Engeli und Wolfgang Haus (Hrsg.): QUELLEN ZUM MODERNEN GEMEINDEVERFASSUNGSRECHT IN DEUTSCHLAND